



Wale, Hippos, Elefanten und mehr

Text und Fotos **Brigitte Huggel**

Angekündigt war die Reise als ein «Beyond the Cape» Abenteuer – und dieses Versprechen wurde von den Veranstaltern definitiv eingehalten. Die Kapregion mit Whale Watching als Höhepunkt und die faszinierenden Landschaften mit der einmaligen Flora und Fauna in Botswana werden wir wohl nicht so schnell vergessen.

Als Ausgangspunkt wählten wir das altherwürdige **MOUNT NELSON** in Kapstadt, das schon Grössen wie Churchill, John Lennon oder Nelson Mandela beherbergt hat. Ein Luxushotel, das nur schon durch seine rosarote Fassade heraussticht. Den aussergewöhnlichen Anstrich erhielt das Mount Nelson 1918, als Zeichen des Friedens nach dem ersten Weltkrieg. Heute besticht das Hotel vor allem mit exzellentem Service, tollen Zimmern und einer hochstehenden Gastronomie. Legendär ist der klassische Afternoon Tea mit Scones und Sandwiches, wobei man sich gerne für die Getränkeauswahl mit dem Tee-Sommelier austauschen kann. Aber so richtig angetan waren wir vom Lunch am «schwebenden» Tisch im Park: ein Tisch, dessen Platte an einem riesigen Feigenbaum hängt und damit ohne Beine auskommt.

Oder von einem Abendessen in der Hotelküche mit hervorragenden Speisen, die alle aus «Küchenabfällen» kreiert wurden: von gebratenen Kürbisschalen über Hühnerhaut-Crackers bis zu Wassermelonen-Konfitüre. Und nicht zu vergessen das Menu surprise im Edge, einem der Restaurants im Mount Nelson. Küchenchef Vusi Ndlovu – geboren in Zimbabwe und aufgewachsen in Südafrika – hat sich ganz der afrikanischen Küche verschrieben. Mit seinen wunderbar gewürzten Gerichten hat er ein Stück 1001 Nacht auf unsere Teller gezaubert.

Vom Hotel aus sind es nur wenige Schritte zur angesagten Kloof Street, einer pulsierenden Strasse mit entspannter Atmosphäre und einer Fülle an kleinen und kleinsten Läden, ungewöhnlichen Bars, Restaurants und Kunstgalerien.

Erstaunlich, wie viele Geschäfte regional kreierte und produzierte Kleider, Brillen, Lederwaren oder Schuhe von hoher Qualität anbieten. Eine gemütliche Shoppingtour lohnt sich hier auf alle Fälle.

Wem der Sinn mehr nach Kunst steht, darf das 2017 eröffnete ZEITZ MOCAA (Museum of Contemporary Art Africa) auf keinen Fall verpassen. Ein 95 Jahre altes Getreidesilo wurde vom englischen Architekten Thomas Heatherwick in ein aufsehenerregendes Museum umgewandelt. Das imposante Gebäude beherbergt die Sammlung zeitgenössischer afrikanischer Kunst von Jochen Zeitz (ehemaliger Puma-Manager) und wechselnde Ausstellungen von afrikastämmigen Künstlerinnen und Künstlern aus der ganzen Welt. Schöner Nebeneffekt: das MOCAA befindet sich auf dem Gelände der V&A Waterfront, wo man sich zum Apéro, zum Flanieren, zum Läden oder auch ganz einfach zum Nichtstun trifft.

Wenn dann die Sonne untergeht...

Was bei uns der Apéro, ist in afrikanischen Gefilden der Sundowner. In Kapstadt wird er an einem der vielen Strände zelebriert. Man trifft sich zum gemütlichen Zusammensein, zum Schwatzen, Schwimmen, Essen, Trinken – und genießt zusammen den Sonnenuntergang. Wir haben es uns am Saunders Beach unter dem majestätischen Lion's Head gemütlich gemacht und zusammen mit vielen anderen «Sundownern» das Spektakel genossen. Aber Achtung: Der Genuss von alkoholischen Getränken ist an den öffentlichen Stränden nicht erlaubt.



Und unter uns die Wale

In der Kapregion gibt es viel zu sehen – sehr viel! Um trotz unseres gedrängten Programms noch einige Highlights ausserhalb Kapstadts zu erleben, ist der Heli das ideale Transportmittel. Das Team von **SILVERCROSS HELICOPTERS** plant für private Gruppen individuelle Routen mit Piloten, die fundiert über Tier- und Pflanzenwelt Bescheid wissen. Unser Heli-Tag startete mit dem Flug von Kapstadt nach Hermanus, der Walhauptstadt Südafrikas. Begleitet wurden wir dabei von Justin, einem Meeresbiologen mit grossem Wissen und noch grösserer Leidenschaft. Er konnte es kaum erwarten, uns «seine» Wale mit ihren Kälbern zu zeigen. Zwischen Juni und November tummeln sich Tausende von Südlichen Glattwalen in der Walker Bay. Hier gebären sie ihre Kälber und geben ihnen dann ein paar Wochen Zeit, um sich zu stärken für die Reise zurück in die antarktischen Gewässer. Als Energiebooster erhalten die Walbabys bis zu 250 Liter Milch pro Tag. Das spektakuläre «Whale Watching» erlebt man mit dem Boot oder eben aus dem Helikopter, wobei sowohl für Schiffe wie auch für Helis strenge Vorschriften gelten, um die sensiblen Tiere nicht zu gefährden oder zu stören. An manchen Tagen schwimmen die Riesen so nah ans Ufer, dass sie sogar vom Land aus beobachtet werden können.

Und weiter geht's durch die Lüfte in die «**CREATION**» WINERY. Ein beeindruckendes Weingut, das vor rund 20 Jahren vom Neuenburger Jean-Claude Martin und seiner südafrikanischen Frau Carolyn gegründet wurde. Heute umfasst das Gut 50 Hektaren Anbaufläche, ein Restaurant mit exquisiter Küche, einen lauschigen Garten und ein Guesthouse. Leider ist ein spontaner Besuch – wenn man etwas essen möchte – fast unmöglich. Restaurant und Garten sind so gut besucht, dass eine Reservation unumgänglich ist. Aber der Besuch lohnt sich auf alle Fälle: Jean-Claude – oder JC, wie er in seiner zweiten Heimat genannt wird – erzählt mit viel Enthusiasmus von seinen Weinen und Carolyn weiss jedes Detail zu den aufgetischten Köstlichkeiten.

Der Heli-Rückflug nach Kapstadt bietet dann nochmals tolle Aussichten auf den Atlantik und die faszinierenden Kelpwälder, diese riesigen Unterwasser-Gebilde aus grossem Seetang.



Abenteuer Savanne

Die **SAVUTE ELEPHANT LODGE** inmitten des **CHOBE NATIONALPARKS** in Botswana erreichen wir ab Maun – dem Dreh- und Angelpunkt für die Erforschung der Tier- und Pflanzenwelt im Norden des Landes - mit einem der vielen Flug-Taxis. Das Auto kommt als Alternative nur beschränkt in Frage, da die Naturstrassen nur niedriges Tempo zulassen und bei Regen oft unpassierbar sind.

Die Lodge liegt im Herzen des Chobe Nationalparks, der 1967 als erster seiner Art in Botswana gegründet wurde. Der Park umfasst rund 11'000 km² und gehört ganz den Tieren. Menschliche Siedlungen sucht man hier vergebens. Berühmt ist der Park für seine riesige Elefanten- und Kaffernbüffel-Population. Aber selbstverständlich haben sich auch Hyänen, Geparde, Leoparden, Wildhunde, Giraffen, Warzenschweine, Antilopen... hier niedergelassen.

Wie es der Name schon sagt, liegt die Savute Elephant Lodge an einer der wenigen Wasserstellen am Savute Channel. Hier

versammeln sich jeden Abend Elefanten- und Büffelherden, die sich aus nächster Nähe von der Terrasse der Lodge beobachten lassen – sei es bei einem Apéro oder beim Abendessen. Selbst das private Aussendeck des Zimmers bietet perfekte Aussichten auf die beeindruckende Tier- und Pflanzenwelt. A propos Zimmer: Zwölf zeltartige Unterkünfte sind mit allem Luxus ausgestattet. Vom Himmelbett (mit Mosquito-Netz) bis zur Aussendusche fehlt es an nichts.

Die frühen Morgenstunden und der spätere Nachmittag bieten sich für eine Safari mit einem der erfahrenen Rangers an. Die offenen Fahrzeuge garantieren perfekte Sicht auf die vielfältige Flora- und Fauna. Und dank des aufmerksamen Begleiters entdecken wir neben den Wildtieren immer wieder kleine und kleinste Vögel, die nur in dieser Region anzutreffen sind. Selbstfahrer aufgepasst: Zum Schutze der Tier- und Pflanzenwelt ist es im Nationalpark strengstens verboten, die offiziellen Wege zu verlassen. Querfeldein-Fahrern droht die sofortige «Verbannung» aus dem Park.





Das Okavango-Delta zu Fuss, per Boot und im Heli

Ein Flug-Taxi bringt uns zur nächsten Destination: der **EAGLE ISLAND LODGE** im **OKAVANGO-DELTA**. Das Binnendelta ist mit rund 20'000 km² eines der grössten Feuchtgebiete Afrikas und gehört seit 2014 zum Unesco-Welterbe. Der Okavango entspringt in Angola und erreicht nach gut 1'700 Kilometern den Nordwesten Botswanas. Abfluss hat der riesige Fluss keinen, stattdessen versickert das Wasser im Delta. Dieser Umstand erklärt auch das Anschwellen des Deltas auf bis zu 20'000 km² während der Regenzeit von November bis März. Die Eagle Island Lodge liegt auf **XAXABA ISLAND** inmitten des Deltas mit Blick auf eine Lagune. Elefanten, Büffel, Antilopen und Warzenschweine sind allgegenwärtig und tummeln sich gerne rund um die Unterkünfte. Die Hütten sind gottseidank auf erhöhten Holzplattformen gebaut, die Schutz vor ungebeten Gästen im Zimmer bieten. Unvergesslich bleiben die Elefanten, die sich zwischen den Unterkünften hindurch ihren Weg zum dahinterliegenden Waldgebiet bahnen. An Safari-Abenteuern lässt die Lodge keine Wünsche offen. Neben der «klassischen» Jeep-Safari lohnt sich aufgrund der Lage insbesondere eine entspannte und entspannende Flussfahrt auf einem Mokoro, dem für die Region typischen Einbaumboot. Ohne störende Motorengeräusche lässt sich die faszinierende Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt nochmals auf ganz andere Art erfahren. Und wenn die untergehende Sonne ihr letztes Licht verströmt, kommt auch der weniger romantisch veranlagte Zeitgenosse ins Schwärmen.



Für Frühaufsteher empfiehlt sich die «Walking Safari» mit Frühstück in der Wildnis. Im fahlen Morgenlicht treffen wir uns für das Briefing. Isaac, unser Ranger, erklärt uns die überlebenswichtigen Verhaltensregeln: Immer in einer Kolonne bleiben, Unterhaltungen – wenn überhaupt – nur im Flüster-ton, allen Anweisungen der Guides unverzüglich Folge leisten. Und los geht's im Schlepptau von Isaac, der für den Notfall bewaffnet ist. Schon nach wenigen Metern sehen wir im nahen Wald einige Elefantenbullen und im Feld vor uns bewegt sich eine Büffelherde. Isaac «scheucht» uns zu einer nahegelegenen Hütte, die uns im Notfall als Zufluchtsort dienen könnte. «Wir warten hier, bis sich die Büffelherde verzogen hat. Das ist ihre Heimat, die wir zu respektieren haben», klärt uns Isaac auf. Weiter geht's durch die Savanne, vorbei an riesigen Termitenhügeln, farbenprächtigen Schmetterlingen, abgestreiften Schlangenhäuten. Und dann liegt vor uns plötzlich ein offener Landstrich, nur von einigen Bäumen und Sträuchern gesäumt. Hier hat die Crew der Eagle Island Lodge in der Zwischenzeit alles für ein perfektes Outdoor-Frühstück bereitgestellt. Grillwürstchen, frisch zubereitete Omeletten, Früchte, herrlich duftendes Gebäck – ein kulinarischer Hochgenuss mitten in der Wildnis. «Das offene Gelände bietet grösstmöglichen Schutz vor Wildtieren», beruhigt uns Isaac. Trotzdem beobachtet ein bewaffneter Ranger die Umgebung sehr aufmerksam. A propos Waffen: sie werden wirklich nur im Notfall eingesetzt, was gemäss unseres Guides auf Safaris der Eagle Island Lodge noch nie nötig war.

Wer eine bequemere Safari-Variante schätzt, besteigt bei der Lodge einen Helikopter und lässt sich das Delta – oder zumindest einen Teil davon – aus luftiger Höhe zeigen. Aus dem fensterlosen Heli erahnen wir erst, welches Ausmass das weitverzweigte Flusssystem hat.

Die beeindruckenden Landschaften Botswanas lassen wohl niemanden unberührt. Wir werden wieder kommen!



WEITERE INFORMATIONEN UNTER
www.seazentravel.com/suedafrika-botswana/

